

Miteinander auf dem Weg

Anregungen, Materialien, Gebete, Texte zum Weitergeben
für die Arbeit mit Seniorinnen und Senioren in Pfarrei und Pflege

Der Geschmack des Sommers

Nr. 44 - Juli 2024

„Weißt du noch im letzten Jahr? ...
Ein Sonnenstrahl und er war da.
Weißt du noch?“ (Edward Reekers:
So schmeckt der Sommer. In: Langnese-Werbung 1994)

Und summen Sie gerade auch schon mit? Denn so beginnt der einprägsame Songtext einer Eiswerbung aus dem Jahr 1994. Dieser hat sich bei mir - wie so manch andere Kindheitserinnerung, die für mich zum Sommer fest dazugehört - tief im Gehör, im Gedächtnis und im Herz verankert. Wenn ich den Song heute höre, denke ich unter anderem an Nachmittage im Freibad unseres Nachbarortes und den Kiosk dort.



Gerne möchte ich Ihnen aber von zwei meiner Sommererinnerungen erzählen, die ich - anders als die Erinnerung an die Eiswerbung - nicht automatisch mit Millionen Menschen gemein habe.

Im Garten meines Eltern- und Großelternhauses standen entlang des Gartenzauns circa 15 Johannisbeer- und Stachelbeersträucher.

Als Kind war es für mich schon ganz klein immer eine riesen Freude die einzelnen roten Beeren zuerst im Pinzettengriff direkt in den Mund zu befördern und später mit Oma, Mama und Tanten zusammen auch in Eimer zu pflücken, um daraus Marmelade zu kochen.

Zugegeben, die Freude war da nicht immer auf allen Seiten gleich groß. Als ich mit etwa drei Jahren aus eigenem Antrieb heraus das ganze Prozedere „selber“ schaffen wollte - wie ich auch immer wieder betont habe - auch dann noch als der Eimer mit den gepflückten Johannisbeeren bereits das dritte Mal ausgeleert zunächst im Gras, schließlich nach längerem Einsammeln im Kiesel und zuletzt - da zermatscht - auf der Kehrschaufel gelandet ist, war die Stimmung weniger freudig.

Aber ich erinnere mich so gerne an das Pflücken, Naschen und Kochen der Johannisbeeren zurück. Der herrliche süßsaure Geschmack, mein roter Naschschnabel, der Duft der gekochten Marmelade und das Probieren des abgeschöpften Schaums aus dem extra Schüsselchen. Mmmh, herrlich!

Umso mehr freue ich mich, dass seit zwei Jahren in unserem Garten auch Johannisbeersträucher wachsen und ich meine Kinder dabei beobachten kann, wie sie in jeder freien Minute schauen, ob da schon was zum Naschen reif ist.

Und können Sie sich vorstellen, dass das erste Johannisbeergelee aus den eigenen Johannisbeeren einfach noch intensiver nach Sommer schmeckte?

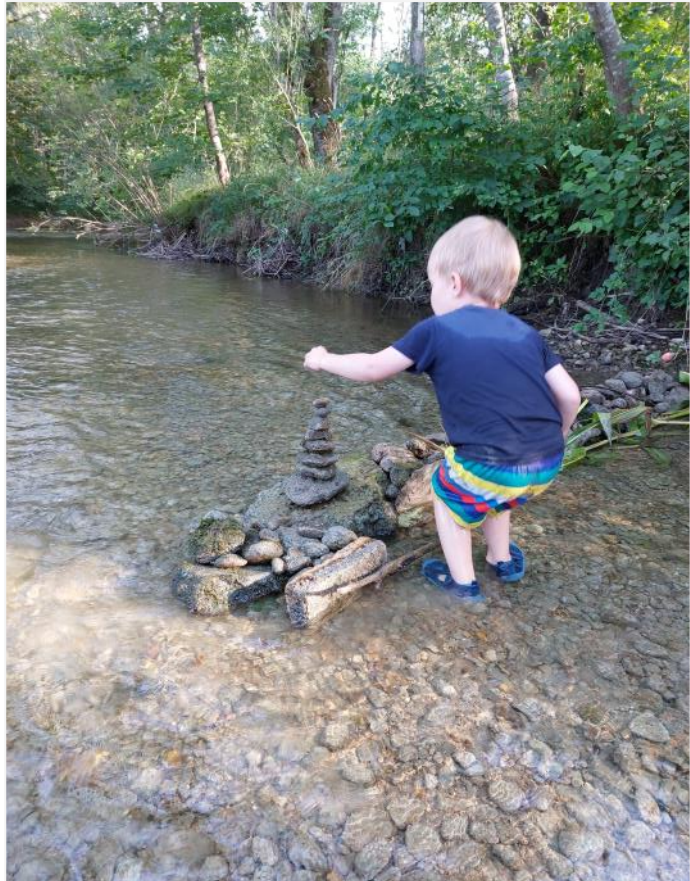
So sehr ich diese jedes Jahr im Sommer neu aufgehenden Kindheitserinnerungen liebe, wenn sie beim Riechen, Schmecken und Spüren wiederaufleben, umso wichtiger ist es mir, diese Erfahrung auch an meine Kinder weiterzugeben und so nicht nur mir, sondern auch einer neuen Generation den Geschmack von Sommer zu bewahren.

Eine zweite Erinnerung ist das „Strolchen“ in der Windach. Direkt hinter unserem Haus fließt ein kleiner Fluss vorbei, die Windach. Wenn es im Sommer warm genug war, um mit den Füßen hineinzusteigen, dann gab es für uns Kinder nichts Schöneres als entlang der Windach und im Flusslauf die nähere und weitere Umgebung zu erkunden. Wir nannten es Strolchen.

Auszuprobieren, wie weit wir gehen können, bis uns das Wasser bis zur Hose reicht. Zu sehen, wie sich mit der Strömung der Bachlauf verschoben hat und wo neue Gumpen entstanden waren, tief genug, um darin zu baden. Staudämme zu bauen und zu schauen, was die Windach alles angespült hatte.

Die wunderbare Abkühlung und das Abenteuer zogen uns magisch an die Windach.

Wenn ich meinen 5-jährigen Sohn an einem heißen Tag frage, was er gerne machen will, dann antwortet er nach zwei Jahren intensiver Strolcherfahrten: „Strolchen“ gehen.



Dann fahren wir mit dem Rad zum hier nicht ganz so nahe gelegenen Bach und können dort Stunden mit den Füßen im Wasser verbringen. Das kühle Nass spüren, die Sonne wärmend auf dem Rücken, Steine anfassen, die ganz glitschig sind und andere, die rundgeschliffen wurden. Das Wasser plätschern hören und dem Singen der Vögel lauschen an einem Ort, wo Autolärm und andere Geräusche weit weg sind, und den ganz besonderen Duft von Wasser und Wärme einatmen.

So ist der Sommer für mich mehr als eine Jahreszeit, so wird Sommer für mich erlebbar. So wird Sommer fühlbar, riechbar, schmeck- und hörbar. So bleiben meine Erinnerungen nicht einfach gut gehütet in einem Fotoalbum, so werden sie lebendig und schaffen neue Erlebnisse und verdichten sich zu Erfahrungen. So ist nicht Sommer, so wird Sommer, immer wieder neu.

Und wie sieht es bei Ihnen aus? Wie schmeckt Ihr Sommer? Oder wie fühlt er sich an? Welchen Duft oder welches Lied verbinden Sie mit dem Sommer? Welche Erinnerungen weckt der Sommer in Ihnen? Und was möchten Sie gerne in diesem Sommer erleben?

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Nachspüren in den eigenen Erinnerungen und einen lebendigen Sommer 2024. Vielleicht wollen Sie ja Ihre Erinnerungen an den Kindersommer auch gerne mit jemandem teilen?

Anna Lottes

Pastoralreferentin in der Altenseelsorge

Sommermorgen

Der Morgensonne Schimmer
verheißt mir Sommer's Fülle.
Die Bachstelze stelzt die Straße entlang,
Tänzelnd - wie meine Gedanken.

Des Jahres Höhepunkt erahnend
Gehen mir all meine Sorgen aus dem Kopf -
warm flutender Lichtschein
kündet vom guten All, all-über uns.

Dies verstörte Herzchen,
kaum glaubt es diese Schönheit,
heute Morgen aber erinnert es sich
an wunder-volle Sommer -

Spürt die Kraft der Kindertage,
spürt Fliegengesumm unterm Apfelbaum
spürt all den Trost
genau in diesem Atemzug - jetzt.

Johanna Maria Quis

Sommerhelle Tage

Keine Frage, mir ist, wie wohl den meisten Menschen, ein sonniger, warmer Sommer lieber als verregnete Tage in den schönsten Monaten im Jahr.

Ich liebe schönes Wetter, um im heimischen Garten die Sonne zu genießen, oder an den Wochenende Ausflüge zu unternehmen. Leider hat es uns in diesem Jahr das Frühjahr sehr verregnet, sogar von einem verheerenden Hochwasser wurden viele heimgesucht. Während ich diese Zeilen schreibe, ist das Wetter immer noch sehr instabil, man spricht dann von einem sogenannten „Schaukelsommer“. Das bedeutet, dass wir ein ordentliches Auf und Ab der Temperaturen erleben dürfen. Heiße Tage mit heftigen Gewittern wechseln sich mit kühlen Tagen und sogar Regentagen ab.

Unfreundliche Regentage gehören zum Jahr, so wie ein paar schlaflose Nächte. Ich versuche mir dann immer einzureden, dass die Luft dann kühler und frischer, die Gedanken klarer sind und somit die Arbeit besser von der Hand geht.

Trotzdem merke ich, dass mein Wohlbefinden schon sehr von der Sonne abhängt. Ich kann mich grundlos freuen, einfach, weil ich da bin und den Tag sonnenbeschienen beginnen kann. Ich brauche die Sonne und den Sommer, denn ich verbinde damit bestimmte Bilder und Empfindungen: tiefes Grün und leuchtende Blütenpracht, Hitze und Baden gehen, Cappuccino und Sonnenterrasse. Ich erlebe es als eine besondere Gunst des Schöpfers, in den Breitengraden dieser Erde leben zu können, in denen sich die Jahreszeiten so deutlich voneinander unterscheiden. Dieser Wechsel fasziniert mich jedes Jahr wieder aufs Neue.

So hoffe ich nun, dass uns der Sommer noch ein paar Wochen erhalten bleibt. Das helle Licht und die Wärme tun uns einfach bis in die Seele hinein gut.



Der Dichter Johann Wolfgang von Goethe formulierte einen wunderbaren Wunsch, eine Hoffnung, die ich gerne mit vielen Menschen teile.

Auch das ist Kunst,
ist Gottes Gabe,
aus ein paar sommerhellen Tagen
sich so viel Licht ins Herz zu tragen,
dass, wenn der Sommer längst verweht,
das Leuchten immer noch besteht.

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832)

Öffnen wir doch unser Herz weit, damit ganz viel Licht hineingelangen kann. Und ich bin mir sicher, dass das Leuchten im Herzen uns auch ein Lächeln ins Gesicht zaubern wird.

Rita Sieber, Gemeindefereferentin

Gottes breites Lächeln

von Gottes breitem Lächeln gesäumt
neigt sich mir der Pfad entgegen
ich wandere langsam und andächtig
durch dieses Spalier aus Farben und Düften

am Gipfel des Paradieses
breiten sich die Almwiesen aus
gesprenkelt von friedlich weidenden
Schafen und Kühen
von kräftigen Blumentepichmustern

ich versinke in einem Ausbund
göttlicher, guter Laune

ich atme im Rhythmus
der glänzenden Glocken

ich rieche mich durch die Wiese

ich lausche dem Summen
der Sommerbrummer
dem Hochgesang der Vögel
dem Loben, Leben und Lieben

trunken vor Freude
schmiege ich mich ein
in Gottes breites Lächeln

*Miriam Falkenberg
In: Pfarrbriefservice.de*



Gott ist überall

Ignatius von Loyola hinterließ seinen Ordensbrüdern folgendes Vermächtnis: Sie sollen die Gegenwart Gottes im Sprechen, Gehen, Sehen, Schmecken, Hören, Denken, überhaupt in allem, was wir tun, suchen und finden. Ich finde, der Sommer ist eine gute Jahreszeit, um diese Aussage von Ignatius von Loyola (1491 - 1556) über seine Spiritualität und seine Weisung für seine Ordensbrüder für uns im Alltag zu verinnerlichen. Natürlich ist dies kein von der Jahreszeit abhängiger Impuls. Jede Jahreszeit, jede Begegnung im Alltag lädt ein, die Gegenwart Gottes in uns und unserer Welt zu entdecken.

Wo finde ich Gott in allen Dingen? Es braucht oft Zeit und Ruhe, um darauf eine Antwort zu finden und um sich auf Spurensuche zu machen. Diejenigen, die im Sommer ihren Urlaub nehmen können, haben vielleicht dafür ein paar ruhige Minuten. Ich sitze dann gerne mal in der Sonne, spüre die Sonnenstrahlen auf mir, höre die Vögel und ich darf etwas spüren, das nicht zu erklären ist. Ein Friede, der mich mit jedem Atemzug ruhiger und dankbarer werden lässt. Mir fällt in diesen Momenten das Lied „Eine Geschichte von Gott“ von Hermann van Veen ein. Am Schluss der Erzählung setzt sich Gott in die Sonne auf eine Bank neben einen Bettler.

[Vielleicht setzt sich Gott in diesen Momenten auch neben mich?](#)

Gott finden im Sehen, im Schmecken: Die Luft in jeder Jahreszeit schmeckt und riecht anders. Der Sommer riecht für mich nach frischem Heu, nach Mais, der geerntet wird, nach Lavendel und Olivenkraut. Tannen und Fichten verströmen ihre wohlthuenden ätherischen Öle. Der frische Schnittlauch auf dem Butterbrot, der nach Sommer schmeckt. In den Städten riecht der heiße Sommer nach heißem Asphalt und Auspuffgasen. Wie wohltuend sind da die Parkoasen, die einen wieder aufatmen lassen. „Gottes Geist hat mich erschaffen, der Atem des Allmächtigen mir das Leben gegeben“ (Ijob 33,4) (1)



Gott finden im Denken: Sommer ist nicht nur die Zeit des schönen Wetters. Klimakatastrophen oder die Kriegsparteien auf der Welt gehen nicht in den Urlaub, Trauer unter strahlender Sonne. Je intensiver ich erleben kann, was mir alles Gute widerfährt, welche Schätze ich trotz allem geschenkt bekomme, umso dankbarer werde ich. Dankbar besonders dafür, dass ich dies empfinden kann. Dankbar dafür, dass ich die Sonnenstrahlen nicht nur auf meiner Haut, sondern dass die Sonnenstrahlen des Lebens auch in mein Herz - meine Seele, meinen Geist dringen können. Wie die Energien der Sonne von der Photovoltaikanlage im Batteriespeicher eingespeist werden, so werden die positiven Energien in meiner inneren Batterie mit einer unfassbaren Speicherkapazität gelagert.

[„Selig die Menschen, die Kraft finden in dir, die Pilgerwege im Herzen haben.“ \(Psalm 84,4\) \(2\)](#)

[Gott finden im Gehen, im Sehen, im Hören, in allem, was wir tun: Welche Gedanken fallen Ihnen zu diesem Worten ein?](#)

Margaretha Wachter, Gemeindereferentin

(1) und (2) Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten.

Gedächtnistraining zum Thema „Der Geschmack des Sommers“

ABC-Übung zu „Sommer“

Finden Sie zu jedem Buchstaben des Alphabets etwas, das Sie mit Sommer, besonders in Ihrer Kindheit, verbinden. Wenn Sie eine größere Herausforderung wollen, beginnen Sie bei Z und gehen das Alphabet in Gedanken rückwärts durch.

Um welches Spiel geht es hier?

In folgendem Buchstabensuchrätsel wird ein beliebtes Spiel - vor allem bei Mädchen - gesucht, das wir in unserer Kindheit im Sommer stundenlang gespielt haben. Hierzu malen Sie alle gleichen Buchstaben, die direkt aneinandergrenzen an. Dann erhalten Sie den ersten Teil des Wortes. Der zweite Teil des Wortes ergibt sich aus den angemalten Buchstaben.

P	E	N	E	G	O	Z	E	H	S	U	A	L	P	N	M	O	L	U	H
Y	M	W	H	F	E	S	T	I	P	L	T	I	K	O	J	F	G	E	S
L	O	T	T	T	E	H	I	I	K	I	I	A	B	W	A	X	T	Y	
K	A	T	E	M	P	I	K	I	L	I	M	I	P	K	E	R	F	S	X
W	P	T	B	L	A	S	M	I	S	P	K	I	U	X	D	T	Z	T	A
T	Y	T	I	T	T	U	Q	I	K	P	Q	I	S	B	K	U	L	T	T
L	E	T	M	P	T	C	S	I	O	I	H	I	S	A	O	Ö	B	T	E
M	P	T	C	J	T	Y	N	O	R	G	R	K	E	J	G	M	C	T	W
S	D	T	T	T	T	B	M	A	I	W	D	R	X	Y	H	J	L	T	M
L	X	O	U	V	D	C	X	W	Q	M	J	K	D	F	X	Y	U	T	Z
H	D	S	A	B	Z	N	V	M	K	O	Z	U	F	G	H	U	I	T	P
K	W	U	K	W	F	R	D	X	S	W	M	N	S	B	T	K	L	D	E
U	W	D	A	W	O	K	L	H	S	S	Z	S	S	P	C	A	V	G	F
J	W	V	Y	W	D	E	R	F	S	T	S	A	S	H	V	D	S	A	Q
K	W	Z	U	W	B	O	G	C	S	N	A	J	S	E	W	F	T	I	H
B	W	S	E	W	N	K	O	E	S	X	C	R	S	T	H	M	U	J	A
G	W	W	W	W	E	B	R	A	S	E	N	W	S	N	I	Y	S	E	D
T	Z	Ä	M	A	G	F	N	B	X	O	T	X	D	E	L	G	A	L	Q
S	N	F	E	T	H	A	W	F	E	K	C	U	Z	B	A	K	O	Y	N

Sommer in meiner Kindheit

Wenn ich an die Sommer in meiner Kindheit denke, dann fällt mir als erstes „Hitzefrei“ ein. Ab einer Temperatur von 26°C gab es früher schulfrei. Oft haben wir unseren Lehrern in der Grundschule diese Anliegen schriftlich vorgetragen und meistens bekamen wir dann auch frei. Heute undenkbar!

Dann ging es mit dem Fahrrad ab ins Schwimmbad und eine Brause zum Lutschen oder ein Eis gab es dann auch immer. Das Freibad war von meinem Wohnort 5 Kilometer entfernt und wir mussten immer mit dem Fahrrad fahren, weil meine Mutter gar nicht auf den Gedanken gekommen wäre, uns mit dem Auto dorthin zu fahren. Für mich oft eine kleine Weltreise, denn mein Fahrrad war sehr behäbig und lief nicht gut.

Bis in die Abendstunden haben wir draußen Fangen oder wie wir sagten „Fangus“ oder „Versteckus“ gespielt. Ein anderes beliebtes Spiel war „Blinde Kuh“.

Und was mir auch noch einfällt, waren meine Sommersprossen, die ich jedes Jahr auf Neue bekam und die ich furchtbar fand. Heute freue ich mich richtig, wenn ich mal ein Kind mit Sommersprossen sehe, denn dann bin ich gleich wieder in meiner Kindheit zurück.

Bestimmt fallen Ihnen auch ganz viele Erinnerungen an Ihre Sommer in der Kindheit ein. Nehmen Sie sich doch einmal die Zeit, setzen sich in den Schatten eines Baumes an einem schönen Sommertag, schließen die Augen und spüren Sie Ihren Sommerkindheitserlebnissen nach.

Sommerregen - Lesen einmal anders!

Als Kinder konnten wir anfangs nicht flüssig lesen. So könnte es Ihnen jetzt wieder bei folgendem Gedicht von Marianne Porsche-Rohrer gehen. Beginnen Sie von unten nach oben und lesen Sie von rechts nach links!

rerhoR-ehcsroP ennairaM

.nerobeg dlaW mi niB
 ,muartsnebel neniem ebel
 ,nerhO ned ni ressaW
 ,muaB sla ,ttalB sla hcim elhüF
 .efpoK mi ierf znag niB
 ,tla thcin nib dnu gnuj thcin niB
 ,efport ,efeirt hci dnU
 ,dlaW neniem hcrud hci 'heg oS

.nenniweg leiv nnak rE
 .tbeil repöhcs red nhi ssad ,trüpS
 ,nenniS nella tim znaG
 ,tbigre rutaN red hcis reW
 .nerhüreb ud tsllös neD
 ,tuartrev tfarK enied fua reW
 .nerüps znag hcid hcim ssaL
 ,tuaH red fua negerremmoS

.tsedneps mutshcaW sad dnU
 tskcihcs snu nürG sehcsirf ud lieW
 ,tsednes needl riM
 ,tskciuqre tsieG neniem ud lieW
 ,neßeirps etfärK ehcsirF
 rabrednuw znag hcid hcrud lieW
 ,neßeineg hci lliw hciD
 ,raaH med fua negerremmoS

negerremmoS



Marianne Porsche-Rohrer

Bin im Wald geboren.
 Lebe meinen Lebenstram,
 Wasser in den Ohren,
 Fühle mich als Blatt, als Baum,
 Bin ganz frei im Kopfe.
 Bin nicht jung und bin nicht alt,
 Und ich triefe, tropfe,
 So geh' ich durch meinen Wald,

Er kann viel gewinnen.
 Spürt, dass ihn der Schöpfer liebt.
 Ganz mit allen Sinnen,
 Wer sich der Natur ergibt,
 Den sollst du berühren.
 Wer auf deine Kraft vertraut,
 Lass mich dich ganz spüren.
 Sommerregen auf der Haut,
 Und das Wachstum spendest.
 Weil du frisches Grün uns schickst
 Mir Ideen sendest,
 Weil du meinen Geist erquickst,
 Frische Kräfte sprisen,
 Weil durch dich ganz wunderbar
 Dich will ich genießen,
 Sommerregen auf dem Haar,

Sommerregen

Was macht den Sommer aus?

Wenn Ihnen jemand diese Frage stellt, dann fallen Ihnen bestimmt spontan ganz viele Dinge ein. Hier sind Begriffe zu suchen, bei denen es sich um zusammengesetzte Hauptwörter handelt, die Sie bestimmt auch mit Sommer verbinden. Es gehören immer 2 Begriffe zusammen. Die Wörter in den ovalen Formen stehen am Anfang eines zusammengesetzten Hauptwortes, die Wörter in den eckigen Formen bilden jeweils den 2. Teil eines zusammengesetzten Hauptwortes. Manchmal gibt es mehrere Lösungen, aber nur wenn Sie die gesuchten Lösungen haben, gehen die Wortfindungen auf. Viel Spaß beim Knobeln!

MH©07.2024

Lösungen:

Um welches Spiel geht es hier?: Gummitwist

Was macht den Sommer aus?: Berg-Wanderung, Blumen-Garten, Butter-Brot, Eis-Becher, Ferien-Zeit, Gemüse-Ernte, Muschel-Suche, Reise-Ziel, Segel-Schiff, Sommer-Hitze, Sonnen-Gesang, Strand-Korb

Erstellt von Maria Hierl, Bildungsreferentin

P	E	N	E	G	O	Z	E	H	S	U	A	L	P	N	M	O	L	U	H
Y	M	W	H	F	E	S	T	I	P	L	T	I	K	O	J	F	G	E	S
L	O	T	T	T	E	H	I	I	K	I	I	A	B	W	A	X	T	Y	
K	A	T	E	M	P	I	K	I	L	I	M	I	P	K	E	R	F	S	X
W	P	T	B	L	A	S	M	I	S	P	K	I	U	X	D	T	Z	T	A
T	Y	T	I	T	T	U	Q	I	K	P	Q	I	S	B	K	U	L	T	T
L	E	T	M	P	T	C	S	I	O	I	H	I	S	A	O	O	B	T	E
M	P	T	C	J	T	Y	N	O	R	G	R	K	E	J	G	M	C	T	W
S	D	T	T	T	B	M	A	I	W	D	R	X	Y	H	J	L	T	M	
L	X	O	U	V	D	C	X	W	Q	M	J	K	D	F	X	Y	U	T	Z
H	D	S	A	B	Z	N	V	M	K	O	Z	U	F	G	H	U	I	T	P
K	W	U	K	W	F	R	D	X	S	W	M	N	S	B	T	K	L	D	E
U	W	D	A	W	O	K	L	H	S	S	Z	S	S	P	C	A	V	G	F
J	W	V	Y	W	D	E	R	F	S	T	S	A	S	H	V	D	S	A	Q
K	W	Z	U	W	B	O	G	C	S	N	A	J	S	E	W	F	T	I	H
B	W	S	E	W	N	K	O	E	S	X	C	R	S	T	H	M	U	J	A
G	W	W	W	W	E	B	R	A	S	E	N	W	S	N	I	Y	S	E	D
T	Z	Ä	M	A	G	F	N	B	X	O	T	X	D	E	L	G	A	L	Q
S	N	F	E	T	H	A	W	F	E	K	C	U	Z	B	A	K	O	Y	N

Dimitri's Oma - oder Gastfreundschaft auf Griechisch

Im Jahr 2003 verbrachte meine Familie mit zwei weiteren befreundeten Familien unseren Sommerurlaub auf der griechischen Insel Kreta an der Nordküste nahe dem Ort Agia Pelagia.

Das kleine Hotel und die Umgebung gefielen uns sehr, denn dort ging es entspannt und familiär zu. Unsere lebhaften halbwüchsigen Kinder fanden schnell Anschluss und freundeten sich bald mit dem Hotelpersonal an, die eine sehr lockere und fröhliche Atmosphäre verbreiteten. Dem intensiven Kennenlernen folgte eine Einladung des Kellners Dimitri zu sich nach Hause. Ihm war es wichtig, uns sein Zuhause ganz in der Nähe zu zeigen und uns war es eine Ehre, eingeladen zu werden.

So machten wir uns auf den Weg ins Landesinnere, um Dimitri's Familie vorgestellt zu werden. Wir lernten seine Mutter und seine Oma kennen. Nach heutigem Wissensstand war diese an Demenz erkrankt, denn uns fiel auf, dass sie sich nicht mehr gut zurecht fand. Trotzdem freute sich die Oma sehr über unseren Besuch, bot er doch auch ihr eine Abwechslung vom Alltag. Wir wurden ins Haus gebeten und durften im Wohnzimmer Platz nehmen. Alles war sehr einfach und zweckmäßig eingerichtet, das liegt wohl auch daran, dass in Griechenland das Leben im Freien stattfindet. Kein Wunder bei 300 Sonnentagen im Jahr!



Die Oma machte sich daran, uns etwas anzubieten - Melone und Nüsse. Dabei passierte ihr ein Missgeschick, denn die Schale mit den Nüssen fiel ihr beim Herausnehmen aus dem Kühlschrank auf den Boden und verteilten sich im Raum. Aber, kein Problem! Die Nüsse wurden einfach wieder in die Schale eingesammelt und vor uns hingestellt. Wir langten natürlich kräftig zu, Gastfreundschaft muss gewürdigt werden! Im Anschluss nötigte die Oma meinen Mann, die Vorhänge, die die Tochter am Tag zuvor aufgehängt hatte, wieder abzunehmen. Die Oma war wohl mit der Wahl der Vorhänge nicht einverstanden. So fand

die Tochter meinen Mann beim Abnehmen der Vorhänge auf der Leiter vor und machte dem Treiben ganz schnell ein Ende.

Obwohl wir uns mit der Oma nur mit Gesten verständigen konnten, begriffen wir schnell, dass sie nun uns ihr Schlafzimmer zeigen wollte. Das Schlafzimmer, eine winzige Kammer nur mit einem Bett und ein paar Kleiderhaken an der Wand, hatte als einzigen Wandschmuck verschiedene Porträts von Angehörigen. Die Oma deutete uns diese als bereits verstorbene Kinder von ihr und andere Angehörige. Sie schämte sich nicht ihres Weinens um diese Menschen. Und wir fanden es zum Leben gehörig und gar nicht peinlich.

Ein kleiner Einblick in griechisches Leben, Alt und Jung zusammenlebend und der Verstorbenen gedenkend. Eine berührende Erfahrung für uns.



Rita Sieber, Gemeindereferentin

Guter Rat

An einem Sommermorgen
Da nimm den Wanderstab,
Es fallen deine Sorgen
Wie Nebel von dir ab.

Des Himmels heitere Bläue
Lacht dir ins Herz hinein,
Und schließt, wie Gottes Treue,
Mit seinem Dach dich ein.

Rings Blüten nur und Triebe
Und Halme von Segen schwer,
Dir ist, als zöge die Liebe
Des Weges nebenher.

So heimisch alles klingt
Als wie im Vaterhaus,
Und über die Lerchen schwinget
Die Seele sich hinaus.

Theodor Fontane (1819 - 1898)



Sommerfrische

Zupf dir ein Wölkchen aus dem Wolkenweiß,
Das durch den sonnigen Himmel schreitet.
Und schmücke den Hut, der dich begleitet,
Mit einem grünen Reis.
Verstecke dich faul in die Fülle der Gräser.
Weil's wohltut, weil's frommt.
Und bist du ein Mundharmonikabläser
Und hast eine bei dir, dann spiel, was dir kommt.
Und laß deine Melodien lenken
Von dem freigegebenen Wolkengezupf.
Vergiß dich. Es soll dein Denken
Nicht weiter reichen, als ein Grashüpferhupf.

Joachim Ringelnatz (1883 - 1934)



Sommermorgen

Auf Bergeshöhen schneebedeckt,
Auf grünen Hügeln weitgestreckt
Erglänzt die Morgensonne;
Die tauerfrischten Zweige hebt
Der junge Buchenwald und bebt
Und bebt in Daseinswonne.
Es stürzt in ungestümer Lust
Herab aus dunkler Felsenbrust
Der Gießbach mit Getöse,
Und blühend Leben weckt sein Hauch
Im stolzen Baum, im niedren Strauch,
In jedem zarten Moose.
Und drüben wo die Wiese liegt,
Im Blütenschmuck, da schwirrt und fliegt
Der Mücken Schwarm und Immen.
Wie sich's im hohen Grase regt
Und froh geschäftig sich bewegt,
Und summt mit feinen Stimmen.
Es steigt die junge Lerche frei
Empor gleich einem Jubelschrei
Im Wirbel ihrer Lieder.
Im nahen Holz der Kuckuck ruft,
Die Amsel segelt durch die Luft
Auf goldenem Gefieder.
O Welt voll Glanz und Sonnenschein,
O rastlos Werden, holdes Sein,
O höchsten Reichtums Fülle!
Und dennoch, ach - vergänglich nur
Und todgeweiht, und die Natur
Ist Schmerz in Schönheitshülle.

Marie von Ebner-Eschenbach (1830 - 1916)

Ein grünes Blatt

Ein Blatt aus sommerlichen Tagen,
Ich nahm es so im Wandern mit,
Auf daß es einst mir möge sagen,
Wie laut die Nachtigall geschlagen,
Wie grün der Wald, den ich durchschritt.

Theodor Storm (1817 - 1888)



Ich trinke die Farben

ich trinke die Farben
und esse das Licht

ich backe ein Brot
aus Momenten der Wonne

der Sommer summt mir noch
in den Ohren
der ewige Herzschlag des Meeres
das Wogen der blonden Getreidefelder

mich noch einmal berauschen
aus der Mitte der Zeit

mich warm halten
bis zum kleinen Zeh

Miriam Falkenberg

Ob ich einen Nachschlag mag

ob ich einen Nachschlag mag
fragt mich der Sommer
gratis und mit vielen
Farb- und Konservierungsstoffen
ein Gaumenschmaus gratis

natürlich kann ich nicht widerstehen
ich nehme dankend an

und so dehnt er sich aus
dieser Sommer
drückt den Herbst
sanft aber bestimmt
an die Seite

nur die längeren Nächte
den frühen Morgen
überlässt er ihm

er verschwendet sich
vergoldet meine Tage

er webt mir einen feinen Mantel
aus warmem Licht und robustem Grün

Schutzkleidung
für das fröstelnde Grau
das unweigerlich kommen wird

aber jetzt noch nicht

jetzt
gibt es Nachschlag

Miriam Falkenberg



Pack die Badehose ein - Bewegungslied

Mit dem Lied „Pack die Badehose ein“, 1951 geschrieben von Hans Bradtke, wurde die damals achtjährige Cornelia Froboess zum Kinderstar. Die Menschen wollten heitere Lieder nach der Kriegszeit hören. Ihr Vater, der das Lied komponierte, hatte somit den Zeitgeist getroffen. Vielleicht kennen Sie Seniorinnen und Senioren aus der ehemaligen DDR. Diese werden den Refrain vielleicht anders in Erinnerung haben, da er von der politischen Führung damals verändert worden ist.

Auf YouTube finden sich verschiedene Aufnahmen des Originaltextes.

<https://www.songtexte.com/songtext/conny-froboess/pack-die-badehose-ein-53c32f25.html>

Vorbereitung

Was findet sich alles in Ihrem Haushalt oder in Ihrer Einrichtung?

Bücher, Stifte, Badehosen, DVD, blaue Tücher oder blaue Servietten, Puppenkleidchen oder was Ihnen noch zum Text einfällt

Durchführung

Mögliche Hinführung mit folgenden Fragen:

- Kennen Sie Conny Froboess?
Welche Lieder kennen Sie von Ihr
(z. B. Zwei kleine Italiener; Diana;
Schicke, schicke Schuh)?
- Kennen Sie auch dieses Lied?
(Badehose zeigen)
- Text vorlesen
- Die Gegenstände werden unter den
Tanzenden aufgeteilt
- Die Gegenstände sollen bei bestimmten
Wörtern gezeigt werden. Wörter vereinbaren.
- Lied wird abgespielt
- Gegenstände werden bei den vereinbarten Wörtern hochgehoben.
- Ansonsten werden bei den Liedstrophen die Füße mit „Hacke-Spitz“ bewegt und es wird dazu geklatscht.



Beim Refrain werden immer die gleichen Bewegungen durchgeführt:

- Einpackbewegungen
- Mitnehmen: Arme vor dem Körper waagrecht ausstrecken und dann zum Körper führen
- Wannsee: Wellenbewegung mit den Händen vor dem Körper
- Radfahren: Die Hände vor dem Körper um sich selbst drehen.
- Fischlein: Handflächen aufeinander waagrecht zusammenlegen, Klappbewegungen

Margaretha Wachter, Gemeindereferentin

Impulse für Pflegeeinrichtungen zum Thema „Eis“

1. Biografisches Arbeiten mit Eis

a) Lied: So schmeckt der Sommer (Langnese Werbung 1994)

<https://www.youtube.com/watch?v=-1KY8UX1PCU>

b) Kennen Sie dieses Lied? Wenn ja, was fällt Ihnen dazu spontan ein?

c) Eissorten ABC: Finden Sie zu jedem Buchstaben eine Eissorte aus dem Tiefkühlregal oder alternativ ein hausgemachtes Eis.

(Vielleicht sind im Team ja viele Eisesser, dann könnten diese gebeten werden, Eisverpackungen zu sammeln und mitzubringen, um dieses Ratequiz bildlich zu veranschaulichen.)

d) Welches ist Ihre Liebessorte damals gewesen? Gab es besondere Gelegenheiten, bei denen das Eis gekauft oder gegessen wurde? Gab es besondere Orte? Fällt Ihnen eine Geschichte dazu ein?

e) Einfach, süß und trotzdem lecker oder eher nicht? Kennen Sie das Wasserschleckeis, das es für 10 Pfennige in den verschiedensten Farben gab. Jetzt gibt es sie oft abgepackt im Süßwarenregal?

f) Gab es in Ihrem Ort Eisdiele oder war es etwas Besonderes, frisch hergestelltes Eis zu essen?

g) Welches Eis haben Sie dort gerne gegessen und essen Sie es heute auch noch gerne?

h) Würden Sie folgende Eissorte einmal probieren wollen?

Eine Liste mit interessanten Eissorten findet sich auf

<https://www.katchi-ice.com/de/blogs/all-about-ice-cream/die-ultimate-eissorten-liste>

Abschluss: Vielleicht ist es möglich, gemeinsam ein Eis zu essen?

2. MINTeinander im Caritas Alten- und Pflegeheim St. Martin in Bayreuth

In dieser Einrichtung haben Bewohnerinnen und Bewohner mit Schülerinnen und Schülern der Alexander-Humboldt Realschule Bayreuth im Rahmen des MINTeinander Eis selbst hergestellt.

Schon seit zwei Schuljahren besuchen Schülerinnen und Schüler alle zwei Wochen das Pflegeheim und vermitteln physikalische Inhalte mit Hilfe von praktischen Versuchen.

Was ist MINTeinander? Nachstehend erfahren Sie mehr zu diesem Projekt und auch wie das Eis hergestellt worden ist.



Der Bericht vom „Eisnachmittag“ kann verdeutlichen, welches Erlebnis MINTeinander für die Bewohnerinnen und Bewohner ist.

Was ist MINTeinander? MINTeinander ist Physik zum Anfassen und Schmecken.

Die Aktion von MINTeinander am gestrigen Mittwochnachmittag war dieses Mal nicht nur spannend, sondern auch lecker! Die Schülerinnen stellten gemeinsam mit den Bewohnerinnen Speiseeis her - und das ganz ohne Eismaschine.

Wissenschaft zum Mitmachen

Die Zutaten, wie Sahne, Fruchtsaft und Zucker, wurden in einen Plastikbeutel gegeben. Dieser Beutel kam zusammen mit Eiswürfeln und Salz in einen weiteren Plastikbeutel. Der Trick: Für den Lösungsvorgang von Salz in Wasser wird Energie benötigt, die der Umgebung in Form von Wärme entzogen wird. So kühlt das Speiseeis im Beutel herunter und wird zu einem köstlichen Dessert.



Begeisterung für Wissenschaft und Gemeinschaft

Das Projekt MINTeinander ist in unserer Einrichtung äußerst beliebt. Die Seniorinnen und Senioren beteiligen sich jedes Mal mit großer Begeisterung an den Aktionen. Neben dem Spaß lernen alle auch etwas über Physik und andere naturwissenschaftliche Phänomene. Diese praxisnahen Experimente fördern nicht nur das Wissen, sondern auch den Zusammenhalt zwischen den Generationen.

Ein großes Dankeschön

Ein herzliches Dankeschön an die Schülerinnen und Schüler der Alexander-von-Humboldt Realschule, die regelmäßig mit diesem tollen Angebot zu uns kommen. Diese Besuche bereichern den Alltag und sorgen immer wieder für spannende und lehrreiche Momente.

Auf <https://www.caritas-ggmbh.de/minteinander-physik-zum-anfassen-und-schmecken>

findet sich unter anderem auch ein Film zu MINTeinander.

Falls Sie nähere Informationen zum MINT-Projekt benötigen, dann können Sie sich gerne an mich wenden:

margaretha.wachter@bistum-augsburg.de

Margaretha Wachter, Gemeindereferentin

Die Bilder und der Bericht wurden mit freundlicher Genehmigung der Einrichtungsleitung,

Frau Tanja Blahuschek, Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Martin, abgedruckt.



Woche der Demenz: Impulse für die Pfarrgemeinde



**Demenz –
Gemeinsam.
Mutig. Leben.**

Welt-Alzheimerstag 21. September
Woche der Demenz 16. – 22. September 2024

 Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Selbsthilfe Demenz
www.deutsche-alzheimer.de

 Nationale Demenzstrategie
www.nationale-demenzstrategie.de

Film- und Buchtipps für Kindergarten und Schule

„Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor.“

Eine Geschichte, die gut mit Kindern nachgebastelt und nachgespielt werden kann.

Filmtipp für Jugendliche

„Romys Salon“

Kinder und Jugendliche, die sich um kranke Familienangehörige kümmern.

Romy hilft ihrer an Demenz erkrankten Oma im Friseursalon.

Beide Filme und weitere Filme zum Thema können unter www.medienzentralen.de/auth kostenlos ausgeliehen werden.

Der Welt-Alzheimerstag findet wie immer am 21. September 2024 statt, die Woche der Demenz vom 16. bis 22. September 2024.

Eine Demenzerkrankung verändert das Leben von Grund auf. Für die erkrankte Person und ihre Familie ist sie mit vielen Fragen und großer Verunsicherung verbunden. Viele Hürden sind zu meistern.

Der Welt-Alzheimerstag 2024 steht unter dem Motto „Demenz - Gemeinsam. Mutig. Leben.“, um daran zu erinnern, dass diesen Herausforderungen gemeinsam begegnet werden muss - gemeinsam als Familie, gemeinsam mit dem Freundeskreis, gemeinsam als Gesellschaft. Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen stellen sich den Veränderungen Tag für Tag. Sie entwickeln Strategien, um mit den Einschränkungen leben zu können. Sie lassen sich nicht unterkriegen, teilen ihre Erfahrungen sogar immer öfter öffentlich.

Im Kleinen wie im Großen erfordert es Mut, das Leben mit Demenz anzunehmen und die schönen, positiven Dinge des Lebens nicht aus den Augen zu verlieren. Wir alle können etwas dafür tun, damit dieser Mut sich lohnt.

Quelle: <https://www.deutsche-alzheimer.de/ueber-uns/welt-alzheimerstag>

Vielleicht gibt es einen Platz in der Pfarrgemeinde, in der das Plakat aufgehängt werden kann?

Ein besonderes Theaterstück vom Figurentheater Kladderadatsch Augsburg, nicht nur für Kinder ab 5 Jahren, können Sie auf YouTube ansehen: Tante Ernas Handtasche Suchen-Erinnern und Vergessen

<https://www.youtube.com/watch?v=ynOpgpGJ58o>

von Angelika Albrecht-Schaffer

Alle Büchereien, die dem St. Michaelsbund Augsburg angeschlossen sind, können sich unter st-michaelsbund@bistum-augsburg.de eine sehr interessante Bücherkiste zum Thema Demenz ausleihen.

Die **5. Bayerische Demenzwoche** findet vom **20. bis 29. September 2024** statt.

Unter <https://www.demenzwoche.bayern.de/> finden Sie eine Übersicht über die zahlreichen Veranstaltungen, die es auch bei uns in Schwaben dazugibt bzw. bei den Pflegestützpunkt und Seniorenfachstellen vor Ort.

Vielleicht ist Ihre Beratungsstelle vor Ort froh, wenn Sie für ihre Veranstaltung Werbung machen?

Vielleicht ist in einem Gottesdienst einmal der Platz für eine Fürbitte?

Herr, wir denken heute besonders an die Familien, die einen an Demenz erkrankten Familienangehörigen betreuen. Lass sie immer deine Kraft spüren, damit sie gut miteinander und füreinander sorgen können.

Herr, wir bitten dich für uns als Pfarrgemeinde. Lass uns offen werden, für die Nöte und Sorgen von an Demenz erkrankten Menschen und ihre pflegenden An- und Zugehörigen, damit wir ihnen das Gefühl geben können, dass sie weiterhin zu uns gehören.

Margaretha Wachter, Gemeindereferentin

Aktuelles aus unserem Fachbereich

Veranstaltungen und Informationen der Altenseelsorge

Du fehlst mir so

Ein Nachmittag für Trauernde, die einen langjährigen Lebenspartner/in verloren haben

Referentin: Karin Mörtl

Termin 1: 07.10.2024 von 14:00 Uhr -17:30 Uhr

Ort: Pfarrsaal Christi Himmelfahrt, Kempten

Termin 2: 14.10.2024 von 14:00 Uhr -17:30 Uhr

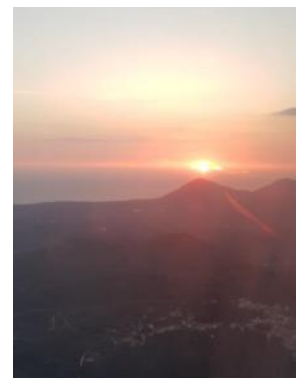
Ort: Pfarrsaal St. Martin, Augsburg/Bärenkeller

Kosten: jew. 12 Euro, inkl. Kaffee und Kuchen

Anmeldung bis 30.09.2024 und nähere Informationen unter: Altenseelsorge Augsburg,

0821 3166-2222, altenseelsorge@bistum-augsburg.de

<https://bistum-augsburg.de/Seelsorge-in-den-Generationen/Altenseelsorge/Veranstaltungen/Du-fehlst-mir-so-Kempten2> oder <https://bistum-augsburg.de/Seelsorge-in-den-Generationen/Altenseelsorge/Veranstaltungen/Du-fehlst-mir-so-Augsburg>



Im Danken kommt Neues ins Leben hinein

Im Kreistanz wollen wir die Fülle der Ernte genießen und unsere Lebensfreude und Dankbarkeit tanzen.

Referentin: Michaela Schillinger, Dipl.-Psych., Tanzleiterin

Termin: 11.10.2024, 14:00 Uhr - 18:00 Uhr

Ort: Evangelische Kirchengemeinde, Immenstadt

Kosten: 20 Euro, inkl. Kaffee und Kuchen

Anmeldung bis 28.09.2024 bei Altenseelsorge, 0821 3166-2222, altenseelsorge@bistum-augsburg.de

<https://bistum-augsburg.de/Seelsorge-in-den-Generationen/Altenseelsorge/Veranstaltungen/Im-Danken-kommt-Neues-ins-Leben-hinein-Meditativer-Tanz>

Online-Demenz-Grundlagenschulung: Demenzpartner und Partnerin werden

In diesem Kompaktkurs wird über das Krankheitsbild aufgeklärt. Außerdem werden Tipps für die Kommunikation und Hilfsmöglichkeiten gegeben.

Termin: 26.09.2024, 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr

Ort: ZOOM-Online-Schulung

Kosten: kostenfrei

Anmeldung bis 02.09.2024 unter info@haus-tobias-augsburg.de;



Fachtag: „Die Weisheit des Alters“ - Was ist und was leistet Palliative Geriatrie

An diesem Fachtag werden die Grundanliegen der „Palliativen Geriatrie“, welche innere Haltung sie für Betroffene, pflegende An- und Zugehörige, Betreuungs- und Pflegepersonal vermitteln möchte, vorgestellt.

In verschiedenen Workshops gibt es Impulse für die Umsetzung im Alltag.

Termin: 25.10.2024, 9:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Ort: Haus Tobias Augsburg

Kosten: 30 Euro plus 17 Euro Verpflegung

Anmeldung bis 04.10.2024 bei Haus Tobias: info@haus-tobias-augsburg.de

„Kaffeeklatsch LSBTIQ* Ü50“

Hinweis von Andreas Ihm, Queersensible Pastoral der Diözese Augsburg

Termin: Mittwoch, 28.08.2024, 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr davor Außensprechtage von Schwubis

Ort: Gleichstellungsstelle der Stadt Kaufbeuren, Salzmarkt 2 - 4

Veranstalter: AWO-Schwubis, Hans Adelhardt-Blaschke (er/ihn) Dipl. Sozialpäd. (FH)

Nähere Informationen: schwubis@awo-schwaben.de

Adveniatbegleiter „Gott ist bei uns“



Adveniat stellt den älteren und kranken Menschen in Deutschland jedes Jahr von neuem einen Adventsbegleiter vor. Dieser möchte in manchmal dunklen Stunden eine Hilfestellung und Stütze sein. An 24 Tagen laden Sie alphabetisch geordnete Wortpaare mit kurzen Betrachtungstexten dazu ein, mit dem ersten Wort die Situation von Krankheit und Alter, mit dem zweiten die adventliche Hoffnung zu meditieren. Die Weihnachtsaktion von Adveniat wird in diesem Jahr in Augsburg eröffnet.

Nähere Informationen finden Sie unter www.adveniat.de

Bestellungen unter altenseelsorge@bistum-augsburg.de

Online-Befragung zur Großelternschaft

Der Lehrstuhl für Psychologie der RWTH Aachen untersucht, wie Menschen den Übergang zur Großelternschaft erleben. Gesucht werden erwerbstätige Personen (mit und ohne Enkelkinder, über 50 Jahre), die einen Onlinefragebogen ausfüllen. Wenn Sie Lust haben, sich daran zu beteiligen, dann finden Sie den Fragebogen unter:

<https://www.soscisurvey.de/familienunderwerbsleben/?r=lzKAB>

Grüß Gott! Mein Name ist Anna Lottes.

Vielleicht bin ich einigen von Ihnen noch als Anna Schmelcher bekannt?

Denn bereits vor zehn Jahren durfte ich nach meiner Pastoralassistentenzeit in der Pfarrgemeinde und Schule schon einmal - damals noch unter meinem Mädchennamen - als Pastoralreferentin in der Altenseelsorge tätig sein.



In der Zwischenzeit hatten sich die Schwerpunkte dann verschoben: Ich begleitete jungen Menschen, die Theologie studieren, um in der Pastoral tätig zu werden. Eine ganz andere Zielgruppe, teils ein ganz anderes Arbeiten.

Zuletzt durfte ich in der Elternzeit unsere zwei Kinder mit fünf und zwei Jahren begleiten, um Ihnen einen hoffentlich guten Start in ihr Leben zu ermöglichen. Wieder eine ganz neue Herausforderung, zwei ganz andere Gegenüber. Da mir diese Aufgabe noch eine ganze Zeit über gegeben ist, darf ich dazu mit einem kleinen Umfang von zehn Stunden wieder in die Altenseelsorge einsteigen.

Unterschiedliche Anforderungen, unterschiedliche Menschen - aber mir ist dabei deutlich geworden, was mir in allem so wichtig ist:

Ich verstehe mein pastorales Arbeiten, Begleiten, Dasein als Begegnungsgeschehen.

Mein Gegenüber auf Augenhöhe wahr- und ernst zunehmen mit allen Sorgen und Nöten, Freuden und Hoffnungen, die sie mitbringen, teils ganz anders als ich, teils ganz ähnlich, teils leicht anzunehmen, teils herausfordernd. Es macht mir Freude, den so unterschiedlichen Menschen privat wie auch dienstlich zu begegnen. Es macht mein Leben und Arbeiten reich und vielfältig und lässt mich - so hoffe ich - auch immer mehr die werden, als die ich gedacht bin. Oder wie Martin Buber es im Rahmen seiner Begegnungsphilosophie ausdrückte: „Das Ich wird am Du zum Ich“ und „Alles wahre Leben ist Begegnung.“

Zudem glaube ich an einen Gott, der in sich zutiefst Begegnung und Beziehungsgeschehen ist. Ein Gott, der in drei Personen, Vater, Sohn und Hl. Geist, sein Wesen entfaltet. Und wenn ich bei diesem Gott, der in sich Beziehung ist, in meinem Glauben eintauche, dann führt dies für mich dazu, bei den Menschen in einer Haltung der Begegnung wieder aufzutauchen. Und ihnen mit dem, was ich bisher vom Glauben verstanden habe, zu begegnen und sie zu begleiten.

So freue ich mich auf zahlreiche Begegnungen mit Ihnen in meiner neuen-alten Tätigkeit als Pastoralreferentin in der Altenseelsorge.

Herzlich

Anna Lottes

Auflösung Fehlerbild auf Seite 20





Fehlerbild

Finden Sie die 10 Fehler, die sich beim zweiten Bild eingeschlichen haben.

Die Lösung finden Sie auf Seite 19.

Dieses schöne Sommerbild wurde uns von Bernhard Stappel, Gemeindefereferent zur Verfügung gestellt.

Viel Spaß beim Suchen!



Gerne können Sie die Beiträge auch in eigenen Publikationen verwenden - aber bitte **immer** mit Angabe der Verfasserin oder des Verfassers. Zum Beispiel:
 Maria Hierl, in: Miteinander auf dem Weg, Nr. 44 - Altenseelsorge im Bistum Augsburg.

So erreichen Sie uns:

Bischöfliches Seelsorgeamt - **FB Altenseelsorge**,
 Kappelberg 1, 86150 Augsburg
 Tel.-Nr.: **0821 3166-2222**, (Mo. - Fr. 8:00 Uhr - 12:00 Uhr)
 Fax: **0821 3166-2229**
 E-Mail: altenseelsorge@bistum-augsburg.de
 Internet: www.seniorenpastoral.de
 www.facebook.com/Seniorenpastoral



Bildnachweise: Anna Lottes (1, 2, 19); Altenseelsorge (3, 17); Rita Sieber (4, 10); Maria Hierl (5, 7, 8, 9, 11, 12); Pfarrbriefservice.de - Bild: Kerstin Dupont (6); Robert Ischwang (13); <https://www.caritas-ggmbh.de/miteinander-physik-zum-anfassen-und-schmecken#&gid=1735727562&pid=8> (14, 15); © Simplehappyart/Ellegant/Hana Syvak/djvstock/sabelskaya/artist404/AdobeStock/43p www.deutsche-alzheimer.de (16); www.adveniat.de (18); Bernhard Stappel (19, 20)



BISTUM AUGSBURG